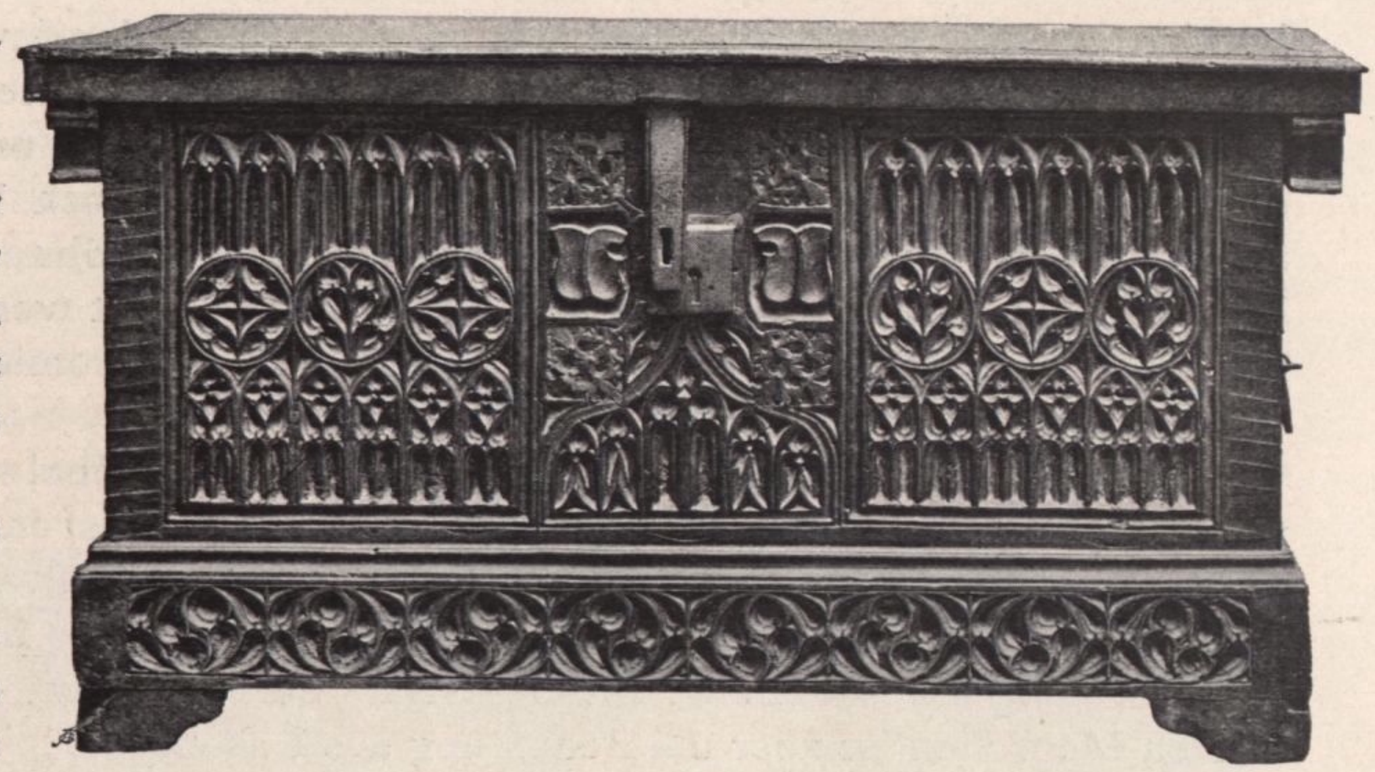

Abb. 9. Südtiroler Truhe, XV. Jahrhundert. Höhe 0,63, Breite 1,18 Meter

verzichten können, wie in Deutschlands Renaissance der Schreiner über den Architekten dominierte. Trotz allen Reichtums im Gegensatz zu den romanischen Völkern liegt über dieser Holzarchitektur ein leichter Hauch des Philiströsen, mit dem freilich die darüber ausgegossene Gemütlichkeit und Lustigkeit wieder versöhnt. Detail und Ausführung müssen jedes Kenners Entzücken erregen. Auf dem Eichenholzkern ist hier ein buntes Bild von schlechthin meisterhaften Kabinettstücken des Fournierens und Intarsierens geliefert. Zeichnung und Färbung arbeiten an einem ungemein reizvollen Bild der einzelnen Teile zusammen. Besonders die ornamentalen Stücke sind ungemein frisch entworfen.

Von der biederen deutschen Kunst um 1600 müssen wir nun den Sprung zurück zu einer der glänzendsten und vornehmsten Leistungen des italienischen Quattrocento, soweit dasselbe in Holz geschaffen, wagen. Wir kommen zu einer prächtigen, zweiflügeligen Tür aus der ehemaligen Residenz des Federigo da Montefeltre zu Gubbio — zwei ähnliche Flügel befinden sich im Kaiser Friedrich-Museum zu Berlin. Die wundervollen Intarsien aus lichtem Holz, welche symmetrisch angeordnet die Schauseite der beiden ungemein solid und massig wie für die Ewigkeit gearbeiteten Türflügel schmücken, finden in der prachtvollen Zeichnung auch auf italienischem Boden kaum ihresgleichen. Die Abbildung 3 kann wohl von der Eleganz des Entwurfs, nicht aber von der feinen Abstimmung der Hölzer einen Begriff geben. Die überquellende Zierfreude des Quattrocento geht hier mit dem monumental vornehmen Sinn der Hochrenaissance einen herrlichen Bund ein. Die Flügel sind im wesentlichen trefflich erhalten und nur wenig restauriert. Die Medaillons der Querstreifen, welche jeden Flügel in zwei Dekorationsfelder teilen, tragen Wappen mit Devisen des fürstlichen Besitzers. Die einfacher behandelten Rückseiten sind in je vier quadratische Felder geteilt, deren Rahmen ebenfalls Intarsienschmuck tragen. Die unteren drei sind mit einer geschnitzten Rosette versehen, die oberen tragen in moderner, durch frühere Besitzer veranlaßter Ergänzung, geschnitzt, den gekrönten Adler als Wappentier.

Das vierte Beispiel ornamentaler Holzarchitektur besteht aus vier dekorativen, aus Spanien stammenden und in die erste Hälfte des XVI. Jahr-